Berliner Volks-Zeitung
Nr. 442 — 73. Jahrgang

Morgen-Ausgabe • 1. Beiblatt
Freitag, 18. September 1925

Berliner Haus- und Garten-Zeitung

Die Wiener Buchteln

Ein beliebtes Wiener Kaffeegebäck

Diese echt Wiener Spezialität ist zugleich die beliebteste Hausbäckerei zum guten Wiener Kaffee, nebst dem bekannten Gugelhupf. Der gemütliche Wiener Kaffeeratsch läßt sich ohne „Buchteln" oder „Gugelhupf" kaum in die Wege leiten, und die Hausfrau erntet stets doppelten Dank ihrer Gäste, wenn sie das Aroma des Kaffees noch durch diese Pikanterien des Gaumens abzutönen versteht.

Die Bereitung des Buchtelteiges

Man treibt in einer Schüssel 100 bis 150 Gramm Butter gut ab und rührt mit derselben allmählich zunächst 40 bis 50 Gramm Feinzucker, sodann ½ Kaffeelöffel Salz, dann 3 Eidotter und ein ganzes Ei gut zusammen. In eine tiefe Schüssel gibt man 1 Pfund feines Mehl, macht oben eine Grube und gießt in dieselbe etwa ¼ Liter warme Milch, in der zuvor ein Stückchen Hefe (etwa 20 bis 40 Gramm) aufgelöst wurde, hinein und vermischt das Mehl mit der Milch. Dann gibt man aus der anderen Schüssel den angerührten Inhalt dazu und schlägt nun so lange den Teig, bis er keine dicken Mehladern zeigt, Luftblasen wirft und sich vom Holzlöffel ablöst, ohnee daran kleben zu bleiben. Ist der Teig zu fest, dann tropft man ein bißchen lauwarme Milch nach; ist er zu dünn, so staubt man mit den Fingern etwas Mehl hinzu und schlägt so lange, bis der Teig fertig ist, worauf man die Schüssel mit einem Tuche zudeckt und an einem warmen (nicht heißen) Orte ruhen läßt, damit die Hefe ihn hochtreibt. Ist er genügend hoch geworden, dann bestaubt man das Brett mit Mehl und legt den Teig aus der Schüssel darauf, Man walkt ihn jetzt mit dem Nudelwalker so lange aus, bis er so dick wie der kleine Finger ist. Nun schneidet man ihn derart in Stücke, daß jedes etwa drei Finger breit und mittelfingerlang ist und gibt in die Mitte dieser Teigstreifen je eine Kaffeelöffelfüllung und schließt den Teig über der Füllung zusammen, indem man die Teigränder mit den Fingerspitzen über die Füllung hochzieht und fest zusammendrückt, damit die Füllung nicht auslaufen kann.

Die Füllung der Buchtel

Dann schmiert man eine Kasserolle oder eisernes Backbecken gut mit zerlassener Butter aus und gibt Stück für Stück hinein, indem man sie wie Pflastersteine aneinanderreiht, stets die zusammengedrückten Stellen über der Füllung nach oben gerichtet. Damit sie jedoch nicht aneinanderkleben, wird jede Stelle, wo eine Buchtel die andere berühren soll, also die Kanten, zuvor mit Butter bestrichen und dann erst das zweite Buchtel daneben gelegt und so weiter, bis das Becken voll ist. Das volle Becken oder Kasserolle bedeckt man nun neuerlich mit einem Tuche und läßt sie an einem warmen Orte so lange „gehen", bis sie noch einmal so hoch geworden sind. Dann erst werden sie obenauf mit zerlassener Butter beschmiert und in der Röhre langsam, also bei nicht zu schnellem Feuer, etwa ¾ bis 1 Stunde gebacken, bis sie obenauf eine schöne braune Kruste bekommen. Danach nimmt man die Kasserolle (Becken) aus der Röhre, stürzt sie vorsichtig auf dem Brette um, so daß die Buchteln einzeln auseinanderfallen, bestreut sie mit Feinzucker, läßt sie auskühlen und trägt sie lauwarm bis kalt auf, sie sollen nie heiß gegessen werden. Wie dem Strudel, so geben auch den Buchteln erst die verschiedenen Füllungen den Namen und Charakter.

Die beliebtesten sind:

1. Die Topfenbuchteln. Die Fülle geschieht mit Weißkäse, der genau so angerichtet wird wie beim Weißkäsestrudel, Topfenstrudel. 2. Die Powidlbuchteln. Das zur Füllung benutzte Pflaumenmus wird genau so angerichtet wie bei Zigeunernudeln. 3. Je nach der Marmelade oder frischen Früchten, die man zur Füllung benutzt, gibt es dann noch Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Aepfel-, Heidelbeer-, Zwetschen-, Aprikosenbuchteln.

Bei der Füllung ist darauf zu achten, daß nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig gefüllt wird. Bezüglich der Füllung siehe noch die Strudelfüllungen und Klößefüllungen nach. Obst muß natürlich ohne Steine, Beerenfrüchte gut gewaschen, ohne Stiele als Füllung benutzt werden. Aepfel müssen auf dem Gurkenhobel in feine Blättchen (ähnlich wie Gurkensalat) gehobelt werden. Kern und Gehäuse darf dabei nicht mitkommen.

Gute Zimmerluft zu erzielen. In neuvermalten oder frischtapezierten Räumen haftet bekanntlich häufig wochenlang ein übler Geruch, der jedoch leicht zu vertreiben ist. Man werfe in ein Becken mit glühenden Holzkohlen einige Hände voll Wacholderbeeren. Das Gefäß stelle man in die Mitte des in Frage kommenden Raumes und halte Fenster und Türen sorgfältig geschlossen. Schon nach Tagesfrist wird der „auf die Nerven fallende" häßliche Geruch völlig verschwunden sein. Das Ausräuchern kann ohne Bedenken vorgenommen werden, wenn man den kleinen Kohlenherd auf eine eiserne Unterlage — am besten ein Kuchenblech — stellt. Tapeten, Deckenanstrich, Gardinen, Portieren und Möbelstoffe leiden übrigens durch das Räucherverfahren nicht im geringsten, — Wacholderbeeren sowie Holzkohlen erhält man, wie noch bemerkt sein möge, für wenig Geld in jeder größeren Drogerie.

Das war ein schöner Reinfall mit dem Preisausschreiben! Für mich ja nicht! Der „Maestro rief und Plinsen, Plinsen kamen!" (Statt der historischen „Aale"!) Aber die arme Tegel-Frieda! Wenn sie mein Nachmittagskaffeeeinladungsversprechen einlösen wollte, hätte Borsig seine große Montagehalle ausräumen müssen! Das Direktorium schrieb mir einen sehr lieben Brief; es erkenne ebenfalls sehr wohl die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Plinsenkonsumsteigerung und Eisenindustrie an, aber „momentan seien sie noch im Lokomotivbau gut beschäftigt und müßten die Umstellung auf Plinsenpfannen zu ihrem größten Bedauern auf später vertagen". Na ja, das kennt man ja! Den guten Tip stecken die großen Herren ein, wenn man aber mal eine kleine Gefälligkeit von ihnen haben will, dann „bedauern sie momentan"! Nun, wir werden trotz der eisenherrlichen Momentanität doch zu unserem Plinsenkaffeee kommen! Ich werde nur sechs erstpreisen; für sieben Gäste — ich komme natürlich mit — wirst Du schon Platz haben, Friedchen?! Aber nun spute Dich mit dem Backen, zunächst nach dem Rezept der Lichterfelder Anni:

Hefe-Plinsen

In ½ Liter lauwarmer Milch quirlt man ½ Pfund Mehl, 1 Ei, 1 Eßlöffel Zucker, 1 Messerspitze Salz, etwas geriebene Muskatnuß und 15 Gramm Hefe. Den Topf in der Nähe des warmen Ofens etwa 1 Stunde zugedeckt stehen lassen, dann alles nochmal gut verquirlen und wie Eierkuchen auf beiden Seiten goldgelb backen lassen. (Für 2 Personen.)

Plinsen von Buttermilch

Werden auf dieselbe Weise zubereitet, gleiche Teil Milch und Mehl, nur kann man etwas mehr Hefe nehmen (auf ½ Liter 20 Gramm). Den Teig bei beiden Rezepten recht schön dickflüssig machen.

Hiernach kommt Schwester Piene (hoffentlich habe ich den wunderlichen Namen nicht falsch gelesen!) mit

Plinsen ohne Hefe

4 Löffel Mehl, 2 Eier, ¼ Liter Sahne oder Milch, 1 Teil warmes Wasser, 70 Gramm Korinthen, 2 Eßlöffel geschmolzener Butter, etwas Zitronenschale und Salz. Diesen Teig gut schlagen, daraus dünne Kuchen backen und mit Zucker und Zimt bestreuen.

Bärenklauen

1 Pfund Mehl, ¼ Pfund Butter, ¼ Pfund Zucker, 3 bis 4 Eier, ½ Pfund Mandeln, kleine Messerspitze Hirschhornsalz und etwas Milch. Aus dem Teig Rollen machen und in Fett backen.

Plinsen mit Korinthen

Zu 1 Pfund erwärmten Mehls nehme man 1 Liter warme Milch, 70 Gramm geschmolzene Butter, 2 bis 3 Eier, 1 Eßlöffel Zucker, 30 Gramm Hefe, ¼ Pfund Korinthen, Zimt oder Muskatblüte, etwas Salz. Das Mehl wird mit der Milch fein gerührt, mit dem übrigen vermischt, zum langsamen Aufgehen, zugedeckt 1½ bis 2 Stunden an einen warmen Ort gestellt. Den Teig bäckt man dann in der Pfanne in Schmalz oder Butter zu kleinen Kuchen, die nur einmal umgelegt werden, und zwar dann erst, wenn sie oben ganz trocken geworden.

Hefen-Ella ist auf diesem Gebiete ja zu Hause und pfeift Euch ein Liedchen von

Sahnen-Plinsen

Man quirlt ¼ Liter Sahne mit 4 Eiern, etwas Zucker, abgeriebener Zitrone, 50 Gramm zerlassener Butter, wenig Salz, ungefähr 150 bis 200 Gramm Mehl klar, eine Suppenkelle voll Teig tut man in die Pfanne mit zerlassener Butter; sobald der Teig bäckt, streut man Korinthen darüber und bäckt die Plinsen auf beiden Seiten hellbraun. Mit Zucker und Zimt bestreuen und warm auf den Tisch bringen.

Die Lichterfelder Volle Elise-Pauline taucht bei dieser Gelegenheit auch wieder mal aus der Versenkung auf und vorsetzt uns folgendes:

Plinsen-Rezept

1½ Pfund Mehl, 4 bis 5 Eier (je mehr, je besser), etwas Salz, 30 Gramm Hefe und soviel Milch, daß es wie dicke Milch wird; nicht zu dick und nicht zu dünn, sonst bäckt es sich nicht. Man löst die Hefe in der lauwarmen Milch auf, läßt sie aufgehen und quirlt alles gut durcheinander. Dann nimmt man ein Stück Speck an die Gabel, reibt die Eierkuchenpfanne jedesmal gut damit aus und gießt soviel von der Masse hinein, daß es ein dünner Kuchen wird, und bäckt ihn von beiden Seiten nicht zu braun. Bestreicht ihn mit zerlassener Butter, bestreut ihn mit Zucker und Zimt, rollt ihn zusammen und ißt ihn zum Kaffee.

Schwester Gertrud aus der Strelitzer Gegend hat auch was zu melden:

Hefe-Plinsen

Für 10 Pfennig Hefe verrühre man mit etwas Mehl, Zucker und warmer Milch und lasse das Hefestück aufgehen. Inzwischen macht man einen Teig von 1 Pfund Mehl, ¾ Liter Milch (warm), 2 Eier (Eiweiß zu Schnee schlagen) und etwas Salz. Ist die Hefe aufgegangen, mische man sie darunter.

Den Schluß macht Schwester Klärchen mit:

Plinsen von Sahne

4 Eier, 125 Gramm Mehl, je eine kleine halbe Tasse süße und saure Sahne, etwas Milch, 50 Gramm geschmolzene Butter, Salz, Zucker, abgeriebene Zitrone und das zu Schnee geschlagene Eiweiß rührt man zu einem glatten Teig.

Plinsen mit Bier

Von 3 Eiern, das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 Gramm geschmolzener Butter, 125 Gramm Mehl, ¼ Liter braunes Bier, Salz und ein wenig Muskat. Davon bereite man den Plinsenteig.

Plinsen mit Speck

Man bereite von 4 Eiern, das Weiße zu Schnee geschlagen, ¼ Pfund Weizenmehl, ¼ Liter Milch und Wasser, Salz, ein Stückchen zerlassene Butter und etwas Zucker einen Teig. Brate gewürfelten Speck aus, aber nicht braun werden lassen, tue denselben in den Teig und backe davon hellbraune Plinsen.

Weintrauben in Branntwein

Man läutere für 3 Pfund Wein 800 Gramm Zucker, mische, wenn er erkaltet ist, dazu ¼ Liter Franzbranntwein und gieße alles, vollständig kalt, über die gesäuberten Weintrauben und bindet den Topf mit Pergamentpapier zu.

Ein stärkendes Getränk

½ Liter Sahne kocht man mit Zucker, bis sie steigt, verrührt 3 Eigelb und tut sie in die Sahne unter anhaltendem Rühren, nimmt sie dann vom Feuer und quirlt ein Gläschen Rum oder Kognak hinzu.

Wenn ich das stärkende Getränk nicht gehabt hätte, wäre mir übel geworden von all den Plinsen! Aber nun backe, backe Kuchen, Friedel, und koche im Waschhaus Kaffee für die 6 Preisgekrönten und Deinen

Gorgon Zola II.

Bodenprüfung auf Sand, Ton und Kalk

Die Grundstoffe, die einen Boden bilden, lassen sich einfach und rasch bestimmen mit Hilfe des Geruchs-, Gefühls- und Gesichtssinns. Sand besteht aus einzelnen Mineralkörnchen, deren Natur manchmal schon mit bloßem Auge, sonst mit dem Vergrößerungsglase, festzustellen ist, wobei der Quarz in glashellen oder milchigweißen, der Feldspat in rötlichen und der Glimmer in schwarzen, braunen, gelblichen oder silberglänzenden Schüppchen meist erscheint. Nach der mineralischen Natur der Sande unterscheidet man mithin: Quarz-, Spat- und Glimmersande, von denen die Spatsande die wertvollsten sind, weil sie zu einem tonigen Bodenbestandteil verwittern. Durch die Größe der Sandkörnchen wird die Bindigkeit des Sandbodens bedingt; denn je grobkörniger der Sand ist, um so leichter ist er zwischen Daumen und Zeigefinger zu zerreiben.

Ton fühlt sich in trockenem Zustande glatt wie Seife an und läßt sich mit dem Fingernagel glätten. Ein Stück trockenen Tons an die feuchte Lippe gebracht, haftet an ihr, und angefeuchtet, verbreitet es einen eigenartigen „Tongeruch", der mit der Größe des Tongehalts im Boden steigt. Im feuchten Zustande ist der Ton klebrig, formbar und schlüpfrig, da ihm die Körnigkeit des Sandes völlig fehlt. Lehm ist ein Gemenge von Sand und Ton und vereinigt dadurch die Eigenschaften beider Gemengteile in sich. Der Sandgehalt im Lehm ist die Veranlassung, daß er sich rauh anfühlt. Ueberwiegt in dem Gemenge Ton, so nennt man es sandigen Lehm, im umgekehrten Falle lehmigen Sand. Zur Bestimmung dieser Bodenarten knetet man eine Kugel aus ihnen zusammen. Beim sandigen Lehm ist sie durch seinen höheren Tongehalt von Bestand, während sie, aus lehmigem Sand geformt, bald auseinanderfällt.

Tritt zu dem Gemenge von Sand und Lehm noch Kalk hinzu, dann spricht man von Löß. Er ist durch hohen Gehalt an äußerst feinem Sand ausgezeichnet, der beim Anfassen eines Lößstückes wie Mehl an den Fingern haftet und ein rauhes, stumpfes Gefühl an ihnen hervorruft. Um den Kalk im Löß wie auch in jedem anderen Boden zu bestimmen, kommen wir mit so einfachen Mitteln nicht mehr aus. Hier müssen wir die chemische Kraft einer Säure zu Hilfe nehmen, welche die an den Bodenkalk gebundene schwache Kohlensäure verdrängt. Zu diesem Zwecke bringen wir eine kleine Bodenprobe in eine Schale oder in ein Reagenzglas und übergießen sie mit Salz- oder Essigsäure; kurz mit einer Säure, die stärker als die Kohlensäure ist. Tritt hierbei ein Aufbrausen ein, dann ist der Boden kalkhaltig, wobei sich aus der Stärke der Erscheinung annähernd der Kalkgehalt des Bodens ablesen läßt. Erreicht der Kalkgehalt des Bodens noch nicht 1 Prozent, dann tritt kein Aufbrausen ein, bei 1 bis 2 Prozent erfolgt schwaches Aufbrausen, bei 3 bis 4 Prozent ein nicht lange anhaltendes, aber deutliches, und bei über 5 Prozent starkes und lange anhaltendes Aufbrausen.

Damenkränzchen im alten Aegypten

Was die Hieroglyphen verraten

Die Damenkränzchen sind keine moderne Erfindung. Schon vor Jahrtausenden gab es sie im alten Aegypten. An den Wänden der Gräber in Theben sehen wir die Frauen in langen Reihen in den kostbarsten Kleidern mit sorgfältig frisiertem Haar, mit Lotosblumen geschmückt und gesalbt, nebeneinander sitzen. Sie riechen an Lotosblumen, die ihnen von den schlanken Dienerinnen des Hauses gereicht werden.

Die Tische biegen sich unter der Last von süßen Weintrauben und Feigen, Braten und Weinkannen und wenn die lebhafte Unterhaltung verstummt, erquickt man sich an Speise und Trank. Wovon unterhalten sich diese Frauen? Das erfährt man aus den Hieroglyphen, die die Bilder begleiten. Sie kritisieren die Roben, erzählen sich von ihren Ohrringen und anderen Schmuckgegenständen und stimmen das ewige Klagelied über die Dienstboten, ihre „übertriebenen Ansprüche" und den „Luxus" an, der von ihnen entfaltet wird. Dazwischen ißt und trinkt man. Ja, man trinkt so viel von dem süßen, feurigen Wein aus Koptos, daß die Geister umnebelt werden und eine der Damen nach der andern sich entfernen muß, um in der Einsamkeit dem Gotte Bacchus ein Opfer zu bringen. Auch das verraten uns die Hieroglyphen.

Immer wieder

muss es betont werden, dass Mondamin auch in Ihrem Haushalte unentbehrlich ist. Nicht nur für Kinder- und Krankenspeisen, sondern zur Herstellung aller Mahlzeiten und Kuchen, je selbst zur Verbesserung schlechten Mehles wird es gebraucht. Wenn Sie Mondamin verwenden, dann fügen Sie allen Speisen die absolut unentbehrlichen im Stärkemehl enthaltenen Nährstoffe bei. Darauf kommt's an, deshalb sagt jede Hausfrau: Immer wieder

MONDAMIN

Groß-Berlin

S.-A. 5 U. 40 M. morgens
S.-U. 6 U. 8 M. abends

M.-A. 5 U. 54 M. morgens
M.-U. 6 U. 39 M. abends

Die japanischen Flieger in Berlin

Auf dem Tempelhofer Feld glatt gelandet

Gestern um 2 Uhr 54 Minuten nachmittag traf der Apparat des Fliegers Hinochi Abe unter Böllerschüssen und Bansairufen der japanischen Kolonie auf dem Flugplatz Tempelhof ein. Die Flieger wurden zunächst begrüßt von dem Vertreter des japanischen Botschafters, dem Obersten Watanabe, der auf das Kaiserpaar in Japan und auf Deutschland ein Banzai ausbrachte. Dr. Davidoff übergab die Gäste namens des deutsch-russischen Luftverkehrs der Gastfreundschaft des deutschen Aero-Lloyd, die Dr. von Raumer übernahm und ein Hoch auf die beiden japanischen Piloten ausbrachte.

Der zweite Flieger Kawachi, der, wie berichtet, infolge eines Motordefekts nach Königsberg zurückkehren mußte, wird heute in Berlin erwartet. Morgen werden die Vertreter des amtlichen Deutschland die Flieger in der Reichshauptstadt willkommen heißen.

Kurz nach seiner Ankunft gewährte Hauptmann Abe einem Mitarbeiter des „B. T." eine Unterhaltung, in der er zunächst seiner Freude und Dankbarkeit über den herzlichen Empfang in Deutschland Ausdruck gab. „Leider", so erklärte der Flieger, „hat sich meine Ankunft in Berlin verzögert, weil ich auf dem Weg von Königsberg nach Berlin notlanden mußte. Am 20. September werden wir nach Paris weiterfliegen. Wie Sie wissen, führte uns unser Weg über Korea, die Mandschurei, Sibirien, das Uralgebirge und schließlich über Moskau nach Berlin. Wir brauchten ungefähr einen Monat für den ganzen Flug, da wir infolge der schlechten meteorologischen Verhältnisse in Sibirien sehr oft und manchmal zu sehr langen Notlandungen gezwungen waren. Die tatsächliche Flugzeit dauerte kaum mehr als 60 Stunden."

*

Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) hatte die japanischen Flieger nach ihrer Ankunft in die Räume des Pressehauses in der Matthäikirchstraße in Berlin eingeladen. Der japanische Botschafter Honda, andere Herren der Botschaft, des Auswärtigen Amtes, des Reichsverkehrsministeriums und der Presseabteilung der Reichsregierung waren der Einladung gefolgt. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, der Ministerialrat Brandenburg, begrüßte die japanischen Flieger im Namen der Reichsregierung und der deutschen Luftfahrt. Direktor Karl Müller, erster stellvertretender Vorsitzender des Vereins, hieß die japanischen Flieger im Namen des Vereins und der deutschen Presse willkommen. Er betonte, daß das deutsche Volk, besonders aber die deutsche Presse, mit größter Bewunderung gesehen haben, wie das japanische Volk, allerdings fußend auf einer Jahrhunderte alten Kultur, es in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden habe, sich zu einer modernen Kulturnacht aufzuschwingen. Alle Schranken, die der Ausdehnung und dem Ausbau des Verkehrs entgegenstehen, müßten fallen. Für die Luftfahrt müsse gefordert werden völlige Freiheit der Luft und freie Bewegung für alle, die an der Vervollkommnung dieses neuen Verkehrsmittels mitarbeiten.

Für die japanischen Flieger sprach sodann H. Abe seinen Dank für das Willkommen, das die deutschen Verleger den von der japanischen Zeitung „Osaka Asahi" entsandten Fliegern geboten hätten. Er betonte, daß die japanischen Flieger nicht gekommen wären, um die japanische Flugtechnik dem deutschen Volke vorzuführen, sondern daß sie Deutschland besucht hätten, um eine Fühlungnahme mit der deutschen Wissenschaft und Technik herbeizuführen. Es werde eine besondere Freude für die japanischen Flieger sein, wenn sie baldigst deutsche Flieger in Japan begrüßen können. Er hoffe, daß die deutsche Technik zur Vervollkommnung des japanischen Flugwesens beitragen werde. Der japanische Botschafter Honda dankte sodann im Namen des japanischen Volkes dem Verein für die Einladung. Der japanische Botschafter hielt eine Ansprache, in der er der gemeinsamen Aufgabe der japanischen und deutschen Luftfahrt gedachte. Seine Rede gipfelte in der für seine Person ausgesprochenen Ueberzeugung, daß es in der internationalen Luftfahrt keine Beschränkungen und Ungleichheiten geben dürfe. Die freie Entwicklung der Luftfahrt sei mit in erster Linie eine Grundlage der internationalen Verständigung. Er glaube auch, daß dies die Auffassung der großen Mehrheit des japanischen Volkes sei. Er brachte ein Banzai auf das Wohl des deutschen Volkes aus.

Besonders begrüßt wurde es, daß Botschafter Honda, nachdem er einem Empfang der Flieger durch die japanische Kolonie beigewohnt hatte, nochmals in das Pressehaus zurückkehrte, um als Gast des Vereins deutscher Zeitungsverleger einige Stunden des Abends in angeregter Unterhaltung zu verbringen.

Die „Kipho"

Was sie dem Publikum bringen wird

Die Kino- und Photoausstellung Berlin 1925 wird am 25. September im Hause der Funkindustrie und in der Neuen Autohalle am Kaiserdamm unter Beteiligung führender Firmen der Film- und photographischen Industrie sowie der einschlägigen großen Verbände und der den genannten Industrien verwandten Gewerbe eröffnet werden.

Den Ausführungen des Herrn Sochaczewer auf der gestrigen Pressekonferenz, der die Ziele und Aufgaben der Ausstellung in großen Zügen umriß, entnehmen wir als eine besondere Eigenart der „Kipho", daß diese nicht rein messe-, sondern mehr publikumsmäßig aufgezogen werden, also nicht sowohl sich an die Fachleute als an die Laien wenden wird. Das große Publikum wird einen Blick hinter die Kulissen des Filmateliers tun dürfen und sich ein weiteres Urteil bilden können über das Maß von Arbeit, das aufgewandt werden muß, ehe das Filmmanuskript leinewandfertig im Kino vorgeführt werden kann. Ein Bild von dem Tempo, in dem sich der Film entwickelt hat, bringt die Gegenüberstellung eines alten Zelktintopps mit seinen nur 16 Meter langen Bildstreifen, und des „Kinos der Viertausend", in dem auf einer 75 Quadratmeter großen Leinewand u. a. Filme vorgeführt werden, die erst eineinhalb Stunden vorher von aktuellen Vorgängen aufgenommen worden sind. Filmstaranwärter werden sich auf ihre Eignung prüfen lassen, und das Publikum wird im Preisgericht das letzte Wort sprechen. Auch im „Maskenwettbewerb der Prominenten" wird das Publikum entscheidend mitwirken und selbst als Preisrichter auftreten.

Die Photographieabteilung der Ausstellung bringt u. a. preisgekrönte Arbeiten von Amateuren und entrollt ein Bild von der Entwicklung des Lichtbildes nach der geschmacklichen und technischen Seite — also ebenfalls Gebiete, die weiteste Kreise außerordentlich interessieren dürften.

Preiskontrolle durch die Wucherpolizei

Streifen in den Lebensmittelgeschäften — Der Kampf um die Fleischpreise

Ueberteuerung auch bei den Viehpreisen

Die Wucherpolizei wird, wie wir erfahren, im Zusammenhang mit der Preisabbauaktion der Reichsregierung, ab heute große Kontrollen in den Berliner Lebensmittelgeschäften unternehmen, die den Zweck haben, nachzuprüfen, ob die Ladenbesitzer die vorgeschriebenen Preisspannen zwischen den Großhandels- und den Ladenpreisen einhalten.

Das Lebensmitteldezernat der Wucherpolizei ist vor einiger Zeit neu besetzt worden, und es sind ihm für die Kontrollen eine große Anzahl Beamte zugeteilt worden. Die Kontrollen selbst sollen mit größtmöglicher Schonung der Gewerbetreibenden durchgeführt werden. Es kommt der Polizei zunächst darauf an, Ermittlungen darin anzustellen, ob die Einzelhändler mit ihrer Behauptung im Recht sind, daß sie nicht mithelfen, die Preise zu erhöhen. Die Beamten sind mit einer Tabelle der Verhältnisszahlen ausgestattet, auf Grund deren sie ihre Feststellungen treffen.

Die behördlichen Feststellungen werden sich zunächst auf die Fleischergeschäfte erstrecken und dann auf die Obst- und Fischhandlungen ausgedehnt werden. Das Dezernat der Wucherpolizei für Textilwaren und andere Fabrikate nimmt an den Preiskontrollen nicht teil. Von ihm werden, wie bisher, nur dort Kontrollen vorgenommen, wo der Verdacht des Preiswuchers bereits besteht.

*

Gestern verbreitete der Berliner Rundfunk folgende amtlichen Fleischpreise aus der Berliner Zentralmarkthalle:

Rindfleisch: Suppenfleisch 1,20 bis 1,40 Mark; Bratfleisch 1,60 bis 2 Mark. Kalbfleisch: Brust 1,50 bis 1,80 Mark, Rücken 1,60 bis 1,90 Mark, Keule 1,60 bis 2,20 Mark. Hammelfleisch: 1,20 bis 1,50 Mark. Schweinefleisch: Bauch 1,45 Mark, Schinken 1,50 bis 1,80 Mark, Kotelett 1,60 bis 2,20 Mark.

Berücksichtigt werden muß dabei noch, daß die Spitzenpreise für beste Stücke, also Filet und Schnitzel, noch höher, als hier angegeben, sind, also von 2,50 bis 3 Mark betragen.

Bei dieser Gelegenheit sei einmal die Ansicht einer höheren amtlichen Stelle wiedergegeben, die sich gegen die Bekanntmachung der täglichen Fleischpreise durch den Rundfunk aussprach. Sie wirke preistreibend, weil vormittags alle Ladenfleischer oder ihre Beauftragten am Hörapparat säßen, um die Preise zu notieren und sie ihrer Gegend entsprechend für sich noch zu erhöhen. Der Verbraucherschaft gegenüber nütze diese Bekanntgabe nichts, denn die erfahre die Preise beim Schlächter; sie ärgere sich höchstens, wenn die tatsächlich verlangten Preise noch höher seien.

Betrachtet man sich die Preise, so zeigen sie im ganzen zweifellos eine Erhöhung gegen die Zeit des Beginns der behördlichen Abbauaktion. Die Erhöhung ist allerdings nur bei einzelnen Sorten eingetreten, und zwar bei den billigsten, wo geringstes Kalbfleisch seit Mitte August von 1,20 auf 1,50 Mark, Schweinebauch von 1,30 auf 1,45 Mark gestiegen ist.

Ladenfleischer und Preisprüfungsstelle streiten sich jetzt über die Verdienstspanne beim Ladenverkauf. Die Behörde will unbedingt nur 15 Prozent zubilligen, während die Ladenfleischer 20 bis 22 Prozent haben wollen. Vor dem Kriege betrug dieser Verdienst etwa 7 bis 10 Prozent, was bei einem Pfundpreis von 65 bis 80 Pfennig höchstens 8 Pfennige ausmachte. Wenn heute 15 Prozent zugebilligt werden, so ist das fast eine Verdoppelung der Prozentzahlen, aber infolge des höheren Fleischpreises von durchschnittlich 1,60 Mark eine Verdreifachung des tatsächlichen Verdienstes, nämlich bei 15 Prozent schon 24 Pfennig am Pfund. Die Fleischer wollen mindestens eine Vervierfachung.

Aber alle diese Berechnungen und besonders die dem Laien meist unverständlichen Kalkulationen der Fleischer selbst sind nicht so durchschlagend wie das tatsächliche Steigen der Fleischpreise gegenüber den Berliner Viehmarktpreisen. Dies Steigen sieht noch heute in einem auffälligen Mißverhältnis zueinander. Zwar sind inzwischen auch zum Teil die Viehpreise — für Kälber und Schweine — erheblich gestiegen; die Agrarier fangen auch an, die Zollernte einzuheimsen. Aber trotzdem ist noch jetzt die Fleischpreissteigerung größer als die des Viehpreises. Wir wollen das noch einmal an zwei Uebersichten darstellen, die beim Vieh auf den amtlichen Berliner Viehmarktpreisen, zu denen der Berliner Großschlächter kauft, und beim Fleisch auf den ebenfalls amtlichen Preisnotierungen der Berliner Zentralmarkthalle beruhen. Und zwar ist heute zu vergleichen die Preisspanne vor der Teuerung, um die sich jetzt ja alles dreht, bis heute, also etwa von Ende April bis Mitte September.

Berliner Viehmarktpreise.

	29. April:	12. September:	Steigerung etwa:
Rinder	25—57 Pfg.	20—62 Pfg.	2—3 Proz.
Kälber	30—88 „	60—95 „	30 „
Schafe	26—58 „	25—65 „	5 „
Schweine	56—64 „	80—98 „	50 „

Berliner Fleischpreise.

	Ende April:	Mitte Septbr.:	Steigerung etwa:
Rindfleisch	0,75—1,25 M.	1,20—2,— M.	60 Proz.
Kalbfleisch	0,80—1,90 „	1,50—3,— „	70 „
Hammelfleisch	0,80—1,10 „	1,20—1,50 „	50 „
Schweinefleisch	0,75—1,20 „	1,45—2,50 „	100 „

Man kommt an diesen Zahlen nicht vorbei, wenn man aus dem Wust von gegenseitigen Beschuldigungen und allen möglichen Berechnungen ein klares Bild gewinnen will. Es geht daraus hervor, daß zwar auch die Kälber- und Schweinepreise um 30 und 50 Prozent seit April gestiegen sind und sicherlich ohne Berechtigung, denn es gab seitdem keine nennenswerten Unkostensteigerungen für Landwirtschaft und Viehhandel, wenigstens nicht mehr als für andere Berufskreise, die nicht mehr verdienen. Wer dabei — also bei den Viehpreisen bis zum Berliner Markt — der Hauptverdiener ist, läßt sich aus den Marktpreisen leider nicht erkennen, weil darin schon die Preise des Landvirts und die Verdienste der Viehhändler und Kommissionäre, sowie die Frachtkosten enthalten sind. Aber selbst wenn man einmal diese Viehmarktpreise als notwendig annehmen will, so bleibt doch bestehen, **daß die Fleischpreise unverhältnismäßig mehr gestiegen sind:** Rinder 2—3 Prozent, Rindfleisch 60 Prozent; Kälber 30 Prozent, Kalbfleisch 70 Prozent; Schafe 5 Prozent, Hammelfleisch 50 Prozent; Schweine 50 Prozent, Schweinefleisch 100 Prozent. Das heißt: Rindfleisch ist 20mal mehr gestiegen als Rindvieh, Kalbfleisch über das Doppelte als Kälber, Hammelfleisch 10mal soviel als Schafe, Schweinefleisch doppelt soviel als Schweine. Und das in einer Zeit, in der sich laut Tarif die Schlächtergesellenlöhne nicht erhöht haben und die Steuern nicht gestiegen sind, ebensowenig die sonstigen Unkosten, abgesehen von einer aufs einzelne Pfund nicht zu berechnenden Mietssteigerung.

Die Preisprüfungsstelle tut deshalb Recht daran, auf die Fleischpreise zu drücken. Sie kann das im Effekt nur bei den Ladenpreisen. Aber es wäre gut, wenn sie den Ladenfleischern anderseits auch weiter zur Seite stehen würde in ihrem Bestreben, sich bei den Großfleischern schadlos zu halten. Sie möge dabei auch denjenigen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die unter Ausschaltung des Handels direkt auf dem Berliner Viehmarkt verkaufen und doch die gleichen Preise wie der Handel nehmen, auf die Finger sehen.

Die Scheckfälscher und Warenschwindler

Weitere Verhaftungen.

Die Aufdeckung der Fälschungen, die die verhafteten Schwindler Fischer, Wolfmann und v. Wahl mit dem Giro der Bank für auswärtigen Handel in der Friedrich-Ebert-Straße 2/3 betrieben, hat zu weiteren Festnahmen geführt. Ein Finne namens Geffe, der zunächst noch verhaftet wurde, blieb dabei, daß er selbst betrogen worden sei. Nachdem aber auch sein Freund, ein Russe, verhaftet worden war, ergab sich mit Gewißheit, daß er um die Fälschungen gewußt hatte. Außer den beiden wurde noch ein dritter Mann hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Ermittlungen ergaben ferner, daß hier wahrscheinlich zwei Banden Hand in Hand arbeiteten. Die eine fälschte das Giro der Bank und verkaufte dann die gefälschten Wechsel an die andere, die sie nun für Wareneinkäufe benutzte. Mitteilungen zur Aufklärung nimmt Kriminalkommissar Hartwig im Polizeidienstgebäude in der Georgenkirchstraße 30/31 entgegen.

Von einem Automobil überfahren. Vor dem Hause Potsdamer Straße 17 wurde gestern der 60jährige Julius Anderson aus Lichtenberg, Bürgerhausstraße 92, von einer Kraftdroschke überfahren. Er wurde nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Zollfreies Gefrierfleisch. Die Deputation für das Ernährungswesen teilt mit: Gewerbetreibende oder Schlächter, die sich mit dem Verkauf des zollfreien Gefrierfleisches zu befassen wünschen und die für die sachgemäße Behandlung des Gefrierfleisches erforderlichen Einrichtungen besitzen, wollen unverzüglich einen Zulassungsantrag bei dem Magistrat, Deputation für das Ernährungswesen, stellen, und angeben, ob Innungsmitgliedschaft vorliegt. Die Wiederholung eines bereits bei der Innung eingereichten Antrages ist nicht erforderlich.

Die Gehaltsfrage im Bankgewerbe. Der Deutsche Bankbeamtenverein teilt mit: Auf Antrag des Deutschen Bankbeamtenvereins hatte der Reichsarbeitsminister die Tarifparteien zu einer Aussprache über den von allen Angestelltenorganisationen abgelehnten Schiedsspruch eingeladen, die ergebnislos verlief, da trotz eingehender Verhandlungen die Bankleitungsvertreter auf das bestimmteste erklärten, keinerlei Gehaltssteigerungen eintreten lassen zu können.

Verkehrsunterricht in der Schule. Schon vielfach ist empfohlen worden, schon im Schulunterricht die Kinder mit dem Verkehr vertraut zu machen. Eine Anordnung der Reichsbahndirektion Berlin weist die Dienststellen an, nicht mehr gültige Taschenfahrpläne und Kursbücher zurückzugeben, damit sie als Unterrichtsmaterial an die Schulen abgegeben werden können.

Aus dem Gefängnis entflohen. Gestern früh ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis Spandau der Strafgefangene Meister entwichen. Er hatte das Gitter durchfeilt. Da er nur mit einer Anstaltshose bekleidet war, dürfte er der Polizei wohl bald wieder in die Hände fallen.

„3410 Mark erhalten"

Die Quittung des Defraudanten

Einen einwandfreien Lebenswandel hatte der Kaufmann Fritz Riechert gerade nicht geführt, sondern war, wie der Vorsitzende des Schöffengerichts Berlin-Wedding gestern feststellte, schon recht oft wegen der verschiedensten Delikte vorbestraft.

Trotzdem gelang es ihm, im Februar dieses Jahres mit Hilfe gefälschter Papiere eine Anstellung als Buchhalter bei einer Wäschefirma zu bekommen. Während der Ferienzeit mußte Riechert, der sich bald gut eingearbeitet hatte, in Abwesenheit des Kassierers dessen Vertretung übernehmen und erwies sich in der Eintreibung alter Außenstände als überaus rührig. Eines Tages jedoch blieb er dem Dienste fern, und als sein Chef eine Revision der Kasse vornahm, fand er unter anderen Belegen einen Zettel, der die Unterschrift seines Buchhalters trug und im übrigen nichts weiter als die Worte „3410 Mark erhalten!" enthielt. Riechert war inzwischen in Begleitung einer Freundin nach Kolberg gefahren und verlebte dort einige herrliche Sommerwochen, die durch das plötzliche Dazwischentreten der Kriminalpolizei ein jähes Ende fanden. Wohl oder übel mußte der ungetreue Angestellte sein Hotelzimmer mit einer engen Zelle in Moabit vertauschen und als Quittung für seine Unterschlagungen gestern eine neunmonatige Gefängnisstrafe in Kauf nehmen.

Alkohol und Liebe

Unterschlagungen im Amte

Wenig erbauliche Zustände scheinen im Finanzamt Luisenstadt zu herrschen. Dort wurde, wie der Hilfsarbeiter Adolf Behres, der als Angeklagter gestern vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte stand, bekundete, bereits am frühen Morgen während der Dienstzeit dem Alkohol fleißig zugesprochen und so eine fröhliche Stimmung erzeugt. Es liegt wohl auf der Hand, daß bei einem solchen Betrieb vornehmlich die jüngeren Beamten ihren Dienst nicht mit dem nötigen Ernst versahen. Behres, unbescholten bis zu seinem 35. Lebensjahr, bekam eines Tages einen Brief in die Hand, der einen Scheck über mehr als 3000 Mark enthielt. Er sah sich unbeobachtet und steckte den Scheck rasch zu sich. In der Folgezeit wichen alle Bedenken, ein neuer Scheck über 4000 Mark fiel in seine Hände, die unterschlagenen Summen wurden immer größer und überstiegen schließlich 15 000 Mark. Er lebte in ständiger Furcht vor Entdeckung, sah heimlich die Bücher durch, die ein anderer Beamter führte, radierte und fälschte, trank, um sich zu betäuben, machte Bekanntschaften mit leichtfertigen Mädchen. Da er sich fürchtete, selbst zur Bank zu gehen, ließ er gegen ein Entgelt von 10 bis 20 Mark von einem Arbeiter Walter Männel das Geld abheben, der die Schecks auf Behres' Anweisung mit einem falschen Namen quittieren mußte. In zwei Fällen erwiesen auch seine Freundinnen ihm diesen Dienst, die später mithalfen, die sehr beträchtlichen Summen zu verjubeln. Eines Tages wurden seine Betrügereien offenbar. In der Haft zeigte er offene Reue. Als Angeklagter gab er rückhaltlos alles zu: Alkohol und Frauen hatten ihn zum Verbrecher werden lassen.

„Die Beamtenschaft muß rein und intakt sein," führte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung aus, „das Gesetz kennt bei schwerem Amtsverbrechen keine mildernden Umstände." Das Urteil lautete daher auf 2 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden. Der Mitangeklagte Männel erhielt wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung 9 Monate Gefängnis, zwei von Behres' ehemaligen Freundinnen wurden trotz starker Verdachtsmomente freigesprochen.

Die Not des Familienvaters

Im Kampf um die Existenz seiner Familie beging der Kaufmann Boldeweck mehrere Betrügereien.

Boldeweck, bisher ein unbescholtener Mensch, war in diesem Jahre, nachdem er vorher wiederholt stellungslos gewesen war, bei einer Berliner Wein- und Spirituosenfirma als Stadtreisender angestellt. In der ersten Zeit ließ er sich nichts zuschulden kommen und arbeitete korrekt. Als die Not zu Hause sehr groß war, ging er zu den Kunden und kassierte Gelder ein, lieferte sie aber nicht ab, sondern behielt sie für sich. In einem anderen Falle ließ er sich fünfzig große Probeflaschen Likör geben, um sie den Kunden zur Verfügung zu stellen. In Wirklichkeit verkaufte er die fünfzig Flaschen auf seine eigene Rechnung. Ebenso handelte er als Vertreter einer Berliner Schuhfabrik.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte schilderte gestern Boldeweck in ergreifender Weise seine große Not. Das Gericht ließ äußerste Milde walten und verurteilte ihn zu fünf Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Berufung des Freigesprochenen

Der eigenartige Fall, daß ein Angeklagter gegen seine Freisprechung Berufung einlegt, beschäftigte die zweite Strafkammer des Landgerichts III. Dort hatte sich der Gärtner H. wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. In erster Instanz wurde H., der in einem Vororte Berlins mit dem Gemeindevorsteher Streit hatte, auf Grund des § 51 freigesprochen. Vor mehreren Jahren war H. in einer Anstalt interniert gewesen. Der Angeklagte, der sich geistig gesund fühlte und sich in seinem Amte durch das Urteil geschädigt glaubte, wollte mit seiner Berufung erreichen, daß die Begründung fortfalle oder geändert werde. Jedoch konnte seiner Berufung nicht stattgegeben werden, da derartige Berufungen nicht zulässig sind.

Wegen Heiratsschwindels wurde ein gewisser Ernst Klappke festgenommen, der Witwen und Mädchen gegenüber den „Elektrotechniker mit gutem Gehalt" spielte. Obwohl er verheiratet ist, verfolgte er eifrig die Heiratsanzeigen und hatte sich bereits zweimal verlobt und mit anderen Frauen und Mädchen den erforderlichen Briefwechsel begonnen, als er jetzt entlarvt wurde. Einer Witwe spiegelte er vor, daß er 1600 Mark brauche, um an der Verbüßung einer Strafe vorbeizukommen. Nachdem er das Geld erhalten hatte, ließ er sich nicht mehr sehen. Wieviele Opfer dem Schwindler ins Garn gegangen sind, steht noch nicht fest. Betrogene, die noch keine Anzeige gemacht haben, werden ersucht, sich bei der Dienststelle B. II. 3 der Kriminalpolizei zu melden.

Zwei neue Synagogeneinbrüche beschäftigen die Kriminalpolizei. Erst kürzlich berichteten wir über drei Einbrüche in Synagogen. Neuerdings wurden die Synagogen Siegmundshof 11 und Lindenstraße heimgesucht. Im Siegmundshof ließen sich die Verbrecher wahrscheinlich in der Abendgebetstunde unbemerkt einschließen und erbrachen später von innen das Schloß, um den Ausgang zu gewinnen. Sie stahlen zwei silberne Becher mit der Gravierung „von Weinberg", zwei silberne Räucherlampen und aus den erbrochenen Sammelbüchsen etwa 400 bis 500 Reichsmark. In die Synagoge in der Lindenstraße drangen sie mit Nachschlüssel oder Dietrich ein, hier plünderten sie die Spendenbüchse aus. Wieviel ihnen dabei in die Hände fiel, läßt sich nicht sagen.

Betrugsversuch bei der Reichsbahn. Die Reichsbahn um 5000 Mark zu betrügen, versuchte, wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden, der Sohn eines Breslauer Geschäftsmannes. Um sich aus seiner Geldverlegenheit zu helfen, tat er sich mit drei Freunden, einem polnischen Studenten und zwei jungen Kaufleuten aus Berlin zusammen. Sie wandten sich an den Sohn eines Breslauer Spediteurs, der ihnen eine Möglichkeit wies, bei der Reichsbahn etwas zu verdienen. Auf seinen Rat hin gaben dann die vier Freunde drei Kisten mit Holzwaren und zwei Kisten mit Kleidern und Wäsche auf. Durch geschickte Manipulationen verstanden sie es, die Reichsbahn in den Glauben zu versetzen, daß die beiden Kisten auf dem Transport verloren gegangen seien. Inzwischen ging auch aus Berlin eine Reklamation wegen Verlustes zweier Kisten Kleider, Wäsche, Bücher usw. ein in Höhe van 5000 Mark. Als Geschädigter gab sich der polnische Student aus. Die Sache stellte sich aber bald als Schwindel heraus, denn die Kisten, die nur Torfmull enthielten, lagern immer noch bei einem Breslauer Spediteur.

Sportdienst

Pilatus Sieger im Karlshorster Hürden-Ausgleich

Wenn er auch seiner Dotation nicht entsprach, so brachte der Große Karlshorster Hürden-Ausgleich über die 3500 Meter der Hürdenbahn ein spannendes Rennen. Während die favorisierten Csaba, Eigilolf und Escorial nicht viel zeigten, konnte ein Neuling in Deutschland über Hürden, Pilatus, leicht zu einem Siege gelangen. Der Hengst wurde von Bismark auf Warten geritten, hielt sich lange hinter Eigilolf, Sternberg und Palamon und ging erst an der letzten Hürde an Eigilolf heran, den er leicht mit zwei Längen schlug.

Immergrün-Jagdrennen. 3000 Mark. 3400 Meter. 1. Herrn v. Zobeltitz' Bubi (Gröschel). 2. Wolkenschieber (Oertel). 3. Madi (Edler). Tot.: 53 : 10. Pl.: 15, 13, 14 : 10. Ferner liefen: Otavi (4.), Fliegender Holländer, Ordensritter, Rasvidr (gef.), Eid (ausgebr.), Kürassier (gef.), Steinberg (gef.), Mirakel, Seewarte, Ceres. 3 Lg.—Weile—4 Lg. — Preis von Stuttgarten. Ehrenpreis und 3000 Mark. 1200 Meter. 1. Abt.: 1. Dr. Kaufmanns Möros (W. Tarras). 2. Prospero (Kasper). 3. Quilon (Ebert). Tot.: **118** : 10. Pl.: 27, 28, 23 : 10. Ferner liefen: Laxenburg (4.), Karneval II, Va banque, Ankunft, Verschwiegenheit, Aphrodite. Kopf—1½—½ Lg. — 2. Abt.: 1. Herrn O. Schmidts Heliotrop (M. Schmidt). 2. Ping Pong (Albers). 3. Nina (Torke). Tot.: **183** : 10. Pl.: 25, 21, 15 : 10. Ferner liefen: Gytha (4.), Titus, Nektar, Gamsbart, Etzel, Hagen, Gold Geryan. Kopf—¾ Lg.—Kopf. — Haselhorster Jagdrennen. 5500 Mark. 3500 Meter. 1. Herrn v. Zobeltitz' Messina (Herr v. Borcke). 2. Primavera (Herr v. Falkenhausen). 3. Orkus (Herr Staudinger). Tot.: 15 : 10. Pl.: 12, 22 : 10. Ferner liefen: Centrifugal (4.), Mellarosa (gef.). 3—4 Lg.—Weile. — Großer Karlshorster Hürden-Ausgleich. Ehrenpreis und 9000 Mark. 3500 Meter. 1. Frhrn. v. Trützschlers Pilatus (Bismark). 2. Eigilolf (Kukulies). 3. Sternberg (Maté). Tot.: 69 : 10. Pl.: 23, 19, 24 : 10. Ferner liefen: Escorial, Mumpitz, Csaba, Le Challenge (4.), Sanballat (angeh.), Palamon, La Mirabelle, Daubenton. 2—4—4 Lg. — Wallfahrts-Preis. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. Herrn A. Gittlers Ama (Edler). 2. Erdferkel (Bismark). 3. Fippa (Eichhorn). Tot.: 52 : 10. Pl.: 14, 13, 12 : 10. Ferner liefen: Eulalia (4.), Laurin, Schwertlilie, Maiprinz, Fuchsie, Sturm. 3—¾ Lg. — Vergleichs-Jagdrennen. 3000 Mark. 4000 Meter. 1. Herrn Hemsoths Rotung (Lt. v. Metzsch). 2. Herzog (Herr v. Borcke). 3. Crédulite (Herr Staudinger). Tot.: 32: 10. Pl.: 11, 11, 15 : 10. Ferner liefen: Cutandcarwem, Gigerl, Blautopaz, Ben Arovato, Fausta (4.). Hals—4 Lg. — Brandenburger Hürdenrennen. 3000 Mark. 2800 Meter. 1. Herrn L. u. W. Sklareks Einfalt (Kukulies). 2. Fliegender Fuchs (Kränzlein). 3. Prometheus (Moritz). Tot.: 45 : 10. Pl.: 15, 18, 12 : 10. Ferner liefen: Spaniola (4.), Nordlicht, Goldenes Horn, Rost. 2—2—4 Lg.

Rennen in Enghien. 1. Rennen. 1. Clodeald (R. Caron). 2. Le Gr. Condor (J. Biarrotte). 3. L'Orphelin (R. Petit). Tot.: 39 : 10, Pl.: 18, 20 : 10. Ferner liefen: L. Palmers, Martyn, Sigurd III. 1—1½—6 Lg. — 2. Rennen. 1. Regalette (R. Bagniard). 2. Cherif (F. Cook). 3. Le Rempart (W. Haes). Tot.: 52 : 10, Pl.: 20, 15, 18 : 10. Ferner liefen: Moniqua, Malgache, Panurge, Valdubar, Couronne, Anrana. Kopf—6—5 Lg. — 3. Rennen. 1. Dioscure (A. Cerez). 2. Ferry Boat (Ed. Haes). 3. Sooner (R. Petit). Tot.: **223** : 10, Pl.: 51, 29, 32 : 10. Ferner liefen: Persee, Pangloß, Quelle Lyre, Tukafe, Fanatique, Caliban, Port Glaive, Pomme d'Or. 4—3—2 Lg. — 4. Rennen. 1. Lismi (P. Michel). 2. Se Souvenir (Ed. Haes). 3. Satchville Lad (E. Biarrotte). Tot.: 29 : 10, Pl.: 18, 23 : 10. Ferner liefen: Gaudissart, Montrichard, Yatagan. 2—4—10 Lg. — 5. Rennen. Le Bey (T. Robinson). 2. Poisson Volant (Delfarguiel). 3. Justificateur (P. Michel). Tot.: 16 : 10, Pl.: 11, 12, 12 : 10. Ferner liefen: Longpont, Hetaire, Hydroplane, Gunpowder, Morceau de Reine. 2—3—6 Lg. — 6. Rennen. 1. Gaspard de Beß (Delfarguiel). 2. Biozane (P. Riolfo). 3. Fils du Vent (L. Barre). Tot.: 31 : 10, Pl.: 12, 15, 17 : 10. Ferner liefen: Lizzy II, Brasero, Frondeur II, Caporal, Sevigne, Bolide III, Chandos, Bourgogne, Franz Hals, Houblaon. 5—4—2 Lg.

Maisons-Laffitte. (Nachm. 2 Uhr 20.)

1. R.: Joyau — Le Bey.
2. R.: Leviathan — Français.
3. R.: Mandataire — Gorini.
4. R.: Banstor — Mackwiller.
5. R.: Maguelonne — Lilac Sweet.
6. R.: Tatters — Orry.
7. R.: Rafé — Miarca.

In öffentlichem Interesse

Eine prinzipielle Entscheidung

Eine Entscheidung, die die Oeffentlichkeit, besonders aber die Verbände der Beamten, Angestellten und Arbeiter interessiert, traf gestern das Schöffengericht Schöneberg in einem Prozeß wegen Beamtenbeleidigung nach § 186 des St. G. B. Angeklagt war der Redakteur Sommer.

Sommer, der verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift „Unter dem Reichsadler", des Organs des Verbandes der Reichstelegraphen- und Telephonbeamten ist, ließ kurz vor dem 1. Oktober 1923 einen Artikel erscheinen, in dem die Zustände auf dem Telephonamt „Merkur" sarkastisch beleuchtet wurden. Besonders wurde der Leiter des Amtes, Oberpostdirektor Herrnfeldt, und eine Aufsichtsbeamtin angegriffen. In den Ausführungen wurde gesagt, daß die Beamtinnen infolge des Verhaltens der beiden Beamten nicht mehr Menschen, sondern nur noch Maschinen seien. Wenn die beiden Aufsichtsbeamten mit ihren Untergebenen verhandelten, geschähe dies in einem kasernenmäßigen Tone. Ein besonderer Fall wurde in dem Artikel hervorgehoben. Als eine Telephonbeamtin eines Tages unwohl geworden und zu Boden gefallen sei, hätte keiner es gewagt, ihr zu Hilfe zu kommen, da sie vor den Vorsitzenden Furcht gehabt hätten.

Die beiden Beamten fühlten sich beleidigt und stellten Strafantrag gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Blattes. Die Oberpostdirektion schloß sich dem Antrage an. Gestern fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht Schöneberg statt. Nach eingehender Vernehmung des Sommer wies der Verteidiger darauf hin, daß die Angelegenheit unter das Amnestiegesetz falle. Nach langer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß für den Fall der § 2 der Amnestieverordnung in Frage käme, da die Tat vor dem 1. Oktober 1923 geschehen sei. Ferner habe Sommer als Vertreter eines Verbandes in öffentlichem Interesse gehandelt.

Veränderungen in Moabit. Vom 1. Oktober ab ist Landgerichtsdirektor Dransfeld, der Präsident des Landgerichts III und Vorsitzender des Schwurgerichts bei diesem Landgericht, nach Oels in Schlesien als Präsident der dortigen Gerichte versetzt. Sein Berliner Nachfolger wird wahrscheinlich Landgerichtsdirektor Siegert, der Vorsitzende der zweiten Strafkammer. Landgerichtsdirektor Bernau vom Schwurgericht des Landgerichts I, der Nachfolger des Landgerichtsdirektors Schimmack, der Ende vorigen Jahres verstorben ist, wird sein Amt mit Landgerichtsdirektor Tolk tauschen, der schon einmal dieses Schwurgericht geleitet hat und dann Vorsitzender der ersten Strafkammer wurde.

Berliner Tischlerschule. (Städtische höhere Fachschule.) Hauptabteilung: Straßmannstraße 6. Tages- und Abendunterricht für Innenarchitektur, Vorbereitungskurse zum Meister und Werkmeister, praktische, theoretische und künstlerische Ausbildung für Tischler, Bildhauer und Drechsler, Unterricht in Holzverbindungen, Fachzeichnen, Ornamentzeichnen, Aquarellieren, Materialienkunde, Maschinentheorie, Buchführung, Fachrechnen, Kalkulation, Werkstättenunterricht: Kunsttischlerei, Beizen, Polieren, Holzbearbeitungsmaschinen, Modellieren, Schnitzen, Drehen, Intarsienschneiden. — Nebenabteilungen (Abendunterricht): Wartenburgstraße 6 und Grünthalerstraße 5. Anmeldungen für die Hauptabteilung: Straßmannstraße 6: werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und außerdem ab 5. Oktober, 6 bis 7½ Uhr nachmittags; für die Nebenabteilungen in den betreffenden Schulhäusern. Beginn des Winterhalbjahres 1925/26 am 5. Oktober 1925.

Neue Werkmeisterkurse beginnen erst im April 1926, doch wird empfohlen, schon jetzt zur Vorbildung an den freien Kursen teilzunehmen.

Die Postkutsche überfallen

80 000 Tschechokronen geraubt

Mährisch-Ostrau, 17. September.

Gestern abend überfielen vier maskierte Räuber auf dem Wege von Peterswalde nach Orlau einen Postwagen. Mit Revolvern zwangen sie den Kutscher anzuhalten und ihnen die Schlüssel auszuliefern. Sie raubten aus dem Wagen 88 000 Tschechokronen und Postsendungen.

Die Stenographische Gesellschaft Stolze-Schrey von 1889 eröffnet am 23. und 30. September, abends 8 Uhr, in der Luisenstädtischen Oberrealschule, Dresdener Straße 113, einen Anfängerkursus für Damen, Herren und Schüler. Die Unterrichtsstunden finden jeden Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr, statt. Auskunft erteilt schriftlich Herr Erich Isbrecht, Prinzenstraße 57.

Die Aechtung des Krieges lautet das Thema, über das im Bunde religiöser Sozialisten in Neukölln, Hertastraße 9 (Großer Gemeindesaal), am Dienstag, 22. September, abends 7½ Uhr, in öffentlicher Volksversammlung bei freiem Eintritt Pfarrer Bleier sprechen wird.

Esperanto-societo, Charlottenburg. Montag, 21. September, abends 8 Uhr, sprechen in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule, Charlottenburg, Knesebeckstraße 24, über das Thema: „Esperanto ein Kulturfaktor" Professor Tarachand Roy (Lahore, Indien), Lektor am Indogermanischen Seminar der Universität Berlin, Dr. Fulda (Moskau), Direktor J. Glück, Vorsitzender der Berliner Esperanto-Vereinigung.

Reichsbund deutscher Mieter e. V. Berliner Mieterverein e. V., Potsdamer Straße 56. Freitag, abends ½8 Uhr, in Haverlands Festsälen, Neue Friedrichstraße 35: juristischer Vortrag über „Heizung und Warmwasser".

Arbeiter-Radioklub, Bezirk Neukölln, Rütli-Schule, Freitag, abends 8 bis 10 Uhr, Gruppenabend. Anmeldung zur Teilnahme an der Besichtigung der Großfunkstation Nauen am 25. September. Gäste willkommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II

Gauvorstand. Der Republikanische Tag in Trebbin am Sonntag fällt aus. Alle Kameraden werden ersucht, sich an der Fahnenweihe in Nauen zu beteiligen. — 2. Zug Tiergarten. Freitag, 18. September, abends 8 Uhr, bei Hübner, Wilsnacker Straße 35.

Gauvorstand. Der republikanische Tag in Trebbin fällt aus. Alle Kameraden beteiligen sich an der Fahnenweihe in Nauen. — Wassersportabteilung. Sonntag, Zug Müggel, Treffpunkt 10 Uhr Einfahrt Erkner am Flakensee. Zug Dahme-Gruppe Treptow 7 Uhr Großes Eierhaus, 11 Uhr Bootsplatz Wendenschloß. — Zehlendorf. Heute, abends 8 Uhr, bei Micklen Zusammenkunft aller Aktiven wegen Nauen oder Blaue. — Eichwalde und Untergruppen. Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnen. — Mitte. Sonntag, vormittags 11.55 Lehrter Bahnhof nach Nauen. — Prenzlauer Berg. Sonntag Trebbin fällt aus, dafür Antreten 7¾ Lehrter Bahnhof. — Friedrichshain. Sonntag bei Schmidt, 9¾ Uhr. 2 Mark Fahrgeld. — Kreuzberg. Sonntag, vormittags 9¼ Uhr Treffpunkt Nauen-Fahrer Lehrter Bahnhof. Hin und zurück 1,40 Mark. Nächste Pflichtbeteiligung Sonntag, 27., Reinickendorf. — Charlottenburg. Sonntag, vormittags 9½ Treffen mit Spielleuten Bahnhof Jungfernheide. Pflichtfahrt nach Nauen. — Schöneberg-Friedenau. Sonntag, vormittags 10 Uhr, auch Radfahrer ab Bahnhof Ebersstraße Fahrt nach Nauen. — Tempelhof. Veranstaltung Trebbin fällt aus. Sonntag, 20. September, kein Antreten. — Lichtenberg und Untergruppen. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Antreten bei Krüger. Fahrt nach Nauen. Hin und zurück 1,60 Mark. — Pankow mit Untergruppen. Sonntag, vormittags 9½, Schönhauser Allee, Ecke Bornholmer Straße. Spielleute und Fahnen zur Stelle. Fahrt nach Nauen. Hin und zurück 1,80 Mark. Zug Niederschönhausen um 8 Uhr bei Kubasch, Uhlandstraße.

Das Freitag-Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10.15 Uhr vorm.: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11—12.50 Uhr mittags: Konzert für Versuche und die Industrie. 12.20 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse. 12.55 Uhr nachm.: Uebermittlung des Zeitzeichens. 1.05 Uhr nachm.: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 2.20 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 3.10 Uhr nachm.: Landwirtschaftsbörse, Zeitansage. 4.30—6 Uhr nachm.: Die Winterreise von Franz Schubert (Text von W. Müller). Hermann Schey (Bariton). Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler. 6.20 Uhr abends: Ratschläge fürs Haus. 6.40 Uhr abends: Zehn Minuten für die Frau. („Die Kunst der Arbeitseinteilung.") Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). Abteilung Gartenbau. 7 Uhr abends: Dr. Ebert, Abteilungsvorsteher der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Berlin: „Der Obstgarten." III. Teil. Abteilung Völkerkunde. 8 Uhr abends: Professor Pandit Tarachand Roy (Lahore), Lektor am Indogermanischen Seminar der Universität Berlin: „Einführung in die indische Kultur." 3. Vortrag: „Das indische Familienleben." 8 Uhr abends: Einführung zum Sendespiel am 19. September. 8.30 Uhr abends: Beethoven-Abend. Dirigent: Dr. Wilhelm Buschkötter. 1. Ouvertüre zu „Egmont". Orchester. 2. Klavierkonzert Es-dur. Celeste Chop-Groenevelt (Klavier). 3. IV. Sinfonie. Berliner Funkorchester. 10 Uhr abends: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.

Ata putzt und scheuert alles!

Billige Lebensmittel

Sonnabend, 19. September 1925, bleiben unsere Häuser geschlossen

Leichtverderbliche Artikel sind vom Versand ausgeschlossen
Mengenabgabe vorbehalten

Kolonialwaren
Weizenmehl Pfund 21 Pf.
Gebr. Gerste Pfund 23 Pf.
Schnittnudeln Pfd. 32 Pf.
Valencia-Reis Pfund 30 Pf.
Java-Reis .... Pfund 36 Pf.
Eier-Makkaroni Bruch, Pfd. 42 Pf.

Käse u. Fette
Camembert... Stück 35 Pf.
Dän. Gouda... Pfund 85 Pf.
Stangenkäse Pfund 90 Pf.
Steppenkäse .. Pfund 1,00
Edamer .... Pfund 1,10
Margarine .... Pfund 60 Pf.

Wurstwaren
Blut-u. Leberw. Pfd. 70 Pf.
Sülzwurst .... Pfund 90 Pf.
Speckwurst .. Pfund 1,25
Hausmacherlw. Pfd. 1,20
Fleischwurst Pfund 1,25
Bln. Mettwurst Pfd. 1,25

Fische und Räucherwaren
Bratschollen Pfund 15 Pf.
Merlan .... Pfund 15 Pf.
Rotbars .... Pfund 22 Pf.
Fettheringe 3 Stück 20 Pf.
Seelachs o.K., i.g., Pfd. 22 Pf.
Frisch. grüne Heringe Pfd. 30 Pf.
Räucherheringe Stck. 15 Pf.
Bücklinge .... Pfund 40 Pf.
Fettbücklinge Pfund 55 Pf.
Makrelen ...... Pfund 60 Pf.
Räucherlachs 1. Stück, Pfd. 1,80
Port. Ölsardinen Dos. ca. 2 Pfd. 2,30

Kochäpfel .... Pfund 8 Pf.
Kochbirnen .... 2 Pfund 25 Pf.
Goldparmänen .... Pfund 30 Pf.
Weintrauben .... Pfund 35 Pf.
Weintrauben in Kisten, ca. 10 Pfund... Pfund 40 Pf.
Rotkohl .... Pfund 4 Pf.

Molkereibutter ½ Pfund 1,08
Vollmilch 4 grosse Dosen 95 Pf.

Tauben .... Stück 95 Pf.
Junge Gänse .... Pfund 1,45
Suppenhühner .... Pfund 1,50
Junge Brathühner .... Pfund 1,55
Junge Gänse geteilt .... Pfund 1,70
Junge Enten .... Pfund 1,25

Hammelvorderfleisch fett, Pfd. 76 Pf.
Hammelrücken fett .... Pfund 80 Pf.
Hammelkeulen .... Pfund 95 Pf.
Kalbskamm .... Pfund 90 Pf.
Kalbskeulen .... Pfund 1,20
Schweineschinken und Blatt .... Pfund 1,30
Kassler .... Pfund 1,40 1,30
Pa. Ochsensuppenfl. gefroren, Pfund 54 Pf.
Pa. Ochsenschmorfl. gefroren, o. Kn., Pfd. 90 Pf.

Fassweine zu Sonderpreisen
in den bekannten guten Qualitäten
Gefässe (Flaschen, Korbflaschen usw.) bitten wir mitzubringen
Rotwein voller, vorzüglich für Kochzwecke, auch als kleiner Tischwein geeignet.... Liter 1,00 Steuer 21 Pf.
Roter Taragona volle Qualität....... Liter 1,50 Steuer 32 Pf.
Rheinpfälzer Weisswein mittelvoll, Liter 90 Pf. Steuer 19 Pf.
Insel Samos Auslese sehr fein u. süss, Liter 2,00 Steuer 42 Pf.
Die Reichsweinsteuer ermässigt sich um ein Viertel des bisherigen Betrages

Hermann Tietz

230

Besonders billig!
1922er Montagne-Rotw. volle, gute Qual., 1/1 Fl. 85 Pf., 10 Fl. 8,00
1922er Zeller Schwarzer Herrgott vorz. Qual., 1/1 Fl. 1,60 10 Fl. 15,00
Deutscher Weinbrand*** Unsere Spezialität, aus franz. Charente-Destill. hergest., Liter 4,00 einschl. Steuer
Jamaica-Rum-Verschnitt vorzügliche 40 prozentige Qualität........ Liter 4,00 einschl. Steuer
Flaschenweinpreise ohne Steuer und Flasche
Die Reichsweinsteuer ermässigt sich um ein Viertel des bisherigen Betrages.

• Theater • Konzerte •

Staatstheater.
Opernhaus. 7 Uhr. 200. V. **Aida.**
Oper a. Königsplatz 8 Uhr. 196. V. **Butterfly.**
Schauspielhaus 8 Uhr. 204. V. **Wallensteins Tod.**
Schillerth. Charlbg. 8 Uhr **Charleys Tante.**

Deutsches Theater. 8 Uhr: **Man kann nie wissen** von Shaw / Regie: Engel. Mewes, Mosheim, Brausewetter, Fernau, Herrmann-Schaufuss, Hollmann, Vallentin, Wolfgang. Bill. Pl. Mk. 1.50, teuerst. Pl. Mk. 12.00.
Kammerspiele. 8 Uhr: **Sechs Personen suchen einen Autor.** v. Pirandello / Regie: Max Reinhardt. Eysoldt, Kinz, Lindner, Wieman, Bildt. Bill. Pl. Mk. 4.—, teuerst. Pl. Mk. 12.00.
Die Komödie. Kurfürstendamm 207. 8 Uhr: **Herz ist Trumpf** von Gandéra / Regie: Otto. Wangel, Thelimann, Heil, Gronau, Otto, Pröckl, Rob. Müller. Bill. Pl. Mk. 4.00, teuerst. Pl. Mk. 12.00.

Barnowsky-Bühnen
Theater i. d. Königgrätzerstr. Täglich 8 Uhr: **Wie es Euch gefällt.** Toelle, Kieselhausen, Burgin, Kortner, Etlinger, Alexander, Karchow. Preise der Plätze M. 1.— bis 12.—.
Komödienhaus Täglich 8 Uhr: **Margarine** von Georg Kaiser. Roberts, Haack, Grüning, Herrmann. Preise der Plätze M. 1.— bis 12.—.
Die Tribüne Sonnabend, 19. Sept., Uraufführung. **Zurück zu Methusalem** von Bernard Shaw.

Theater am Nollendorfplatz. Täglich 8 Uhr: **Die hellblauen Schwestern.** Romantische Operette von Ed. Künneke. H. Gorina, Ed. Lichtenstein, F. Gross, E. Müller, H. Falk, A. Heil.

Volksbühne Theater am Bülowplatz **8 Uhr: Fiesko** van Rappard, Granach, Klimm, Reuss, Ritter, Ehn, Bäck, Thiessen. Sbd., den 19. 9., 7½: Zum 1. Male: „Der Kaufmann von Venedig."

Residenz-Theater 8 Uhr: „Jugendfreunde" Boeklin, Dewis, Emmering, Rommer, Elzer, Ley, Merkwitz, Sabo, Semmler

Thalia-Theater 8 Uhr: „Annemarie" Baselt, Diegelmann, Dora, Heidemann, Metelka, Spira, Wilfan. Sonntag nachm. 3¼ Uhr: Kleine Preise „Im weissen Röss'l".

Theater in d. Kommandantenstr. 8 Uhr: Zum 300. Male! Marie Escher a. G. „Anneliese von Dessau." Operette von Robert Winterberg. Sonntag nachm. 3¼ Uhr: Kleine Preise „Anneliese von Dessau".

Casinotheater 8 Uhr die 8-akt. Posse **Der kühne Schwimmer.**

Lessing-Theater. Täglich ½8 Uhr **Götz von Berlichingen.**

Kleines Theater. Täglich 8 Uhr: **Besser als früher.**

Trianon-Theater. 8 Uhr: Gisela Werbezirk in **Epsteins Witwe.**

Deutsch. Künstler-Theater. Täglich ¾8 Uhr: Gastspiel Fritzi Massary **Die Teresina.**
Theater a. Kurfürstendamm. Mittw., 23. Sept., 7½ U. Premiere **Der gläserne Pantoffel.**
Th. am Schiffbauerdamm. 8 Uhr **Lady Fanny und die Dienstbotenfrage.**
Lustspielhaus. 8 Uhr: **Ritter Blaubarts achte Frau.**
Wallner-Theater. Täglich 8 Uhr: **Meiseken.**

Für Dich
Charell-Revue
Grosses Schauspielhaus Täglich 8¼ Uhr. Parkett Mk. 5.—, Balkon Mk. 4.—, 1. Rang Mk. 3.—, 2. Rang Mk. 1.50, 3. Rang **0.75**. Logen u. Klubsessel Mk. 7—12. — Vorverkauf ununterbrochen. — Norden 2951. Sonntags 2 Vorstellungen 3 Uhr Nachmittags-Vorstellung zu ermässigten Preisen.

Berliner Theater 8 Uhr: Gastspiel Kammersänger **Richard Tauber** Musikal. Leitung: E. W. Korngold. **Eine Nacht in Venedig** Operette in 3 Akt. v. Johann Strauss. Musik. Einrichtg. v. E. W. Korngold. Milowitsch, Wörner, Perry, Feiner, Fischer-Köppe, Schwanneke.

Theater des Westens Das grosse Operettenhaus **Ueber 50 Aufführungen!** Nur noch kurze Zeit! Tägl. 8 Uhr: **Wiener Blut.** Mk. 1.00, 1.50, 2.00, 3,50, 5,00 usw.

KOMISCHE OPER 8 U. Dir. James Klein 8 U. Europas meistgespielte und somit erfolgreichste Revue × 400 × „Das hat die Welt noch nicht geseh'n!" Sommerpreise!

Elite-Sänger Kottbuser Str. 6 · Tel. Mpl. 16077. Tägl. 8 Uhr, auch Sonntag nachm. 3 Uhr (zu halben Preisen) die konkurrenzlose Revue: **Berlin ... da kieckste!** (Vorverkauf: 11—1½ und 5—6 Uhr.)

LUNA PARK Voller Betrieb. Ermässigte Preise. Sonnabend: Fridolin-Fest.

Letzte Vorstellung: Montag, 21. September, 8 Uhr.
Unwiderruflich nur noch 4 Tage in Berlin!
Riesen-Circus Krone
Schönhauser Allee • Hochbhf. Danziger Str. Haupteingang Rudolf Mosse-Strasse. Tel.: Humboldt 99.
Täglich abends 8 Uhr
Das grandiose Weltstadt-Programm.
Sonnabends und Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr
Preise (nur Sitzplätze) 1.20 bis 14.— Mk. Nachmittags Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise.
Vorverkauf ab ½10 Uhr vormittags an den Circuskassen ununterbrochen und bei A. Wertheim.

Central-Theater. 8 Uhr: **MORAL.**

Circus Busch Tgl. 7½, Stgs. a. 3 Uhr. Die letzte amerikanische Sensation „Das Seil des Todes" Zum Schluss: Manegefestspiel **1000 Jahre deutscher Rhein** Schluß-Wasser-Apotheose. Sonntag nachm. halbe Preise.

8 Uhr SCALA Internat. **VARIETÉ** Sonntags 3.30 zu ermässigten Preisen das volle Programm.

WINTERGARTEN **Tarzan,** das amerikanische Original im Jubiläums-Spielplan. Sonntag nachm. 3½ Uhr halbe Preise. Rauchen gestattet.

Apollo 8 U. Theater 8 U. **Das große Los!** Paul Beckers 60 Pf. bis 6 M.

Walhalla 8 Uhr Revue **Mal was anderes!** Lotte Werkmeister, Lambertz-Paulsen, Robert Steidl, Agni Wilke.

Gegründet 1891. **Stepp- und Daunen-Decken** am preiswertesten, bestes Fabrikat. Fabrik Bernhard Strohmandel, Berlin, Wallstr. 72 (Untergrundbahn Inselbrücke). Filialen: Spittelmarkt, Ecke Seydelstr. u. W. Nikolsburger Pl. 2, Ecke Trautenaustr. Reparat. jed. Art. Illustr. Preiskatalog gratis.

Gute Angebote für **Nebenverdienst** find. Sie massenh. i. d. Zeitschr. „Das Versandhaus", Pößneck. Nr. geg. 30 Pf.

Giessereileiter Betriebs- und Giesserei-Ingenieure Giesserei-Techniker Giesserei-Chemiker Konstrukteure Vorarbeiter, Formermeister und Former Giesser- und Emailliermeister Modelltischler, Modellschlosser usw.
finden die Giessereibetriebe schnell u. sicher durch die Insertion in der monatl. zweimal erscheinenden, im In- und Auslande weit verbreiteten, in allen giessereitechnischen Kreisen lebhaft beachteten
Giesserei-Zeitung
Zeitschrift für das gesamte Giessereiwesen. Organ des Vereins deutscher Giessereifachleute (E. V.) u. des Gesamtverbandes deutsch. Metallgiessereien.
Hervorragend geeignet auch für Stellengesuche, Teilhaber- und Vertretergesuche, An- und Verkaufs-Anzeigen.
Aufträge sind zu richten an den Verlag der Giesserei-Zeitung, Berlin SW. 19 bezw. an eine der Filialen der Annoncen-Expedition RUDOLF MOSSE.

Adressbuch von Österreich
für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft
von Rudolf Mosse
Das Adressbuch enthält auf mehr als 2200 Seiten die Adressen aller kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Betriebe, der Aerzte, Apotheken, Rechtsanwälte, Notare, Banken, Hotels, Gast- und Kaffeehäuser, sowie der grösseren Landwirtschaften.
Die vorliegende Ausgabe ist auf Grund amtl. Quellen sorgfältigst neu bearbeitet u. enthält unter anderem einen umfangreichen volkswirtschaftlichen Teil, ein vollständiges alphabetisch geordnetes Ortsregister u. ein Branchenverzeichnis mit Register in neun Sprachen.
Für den deutschen Kaufmann ist dieses Adressbuch unentbehrlich zum Geschäftsverkehr mit dem österr. Nachbarstaat.
Druck, Ausstattung u. Einband sind erstklassig. Preis RM. 42.— franko u. emballagefrei im Deutschen Reiche geg. Voreinsendung d. Betrages.
Rudolf Mosse Abteilung Adressbücher und Codes **Berlin SW 19**
Postsch.-Kto.: Berlin 26517 / Jerusalemer Str. 46-49

Unterricht

Tanzschule Karl Friedrich, Michaelkirchstraße 39. Anfängerkurse, Modetanzkurse, Schülerkurse beginnen.

Vermischte Anzeigen

Rohrstühle flechten, Discher, Kriegsinvalide, Kantstraße 96, Gartenhaus II.

Aufpolsterung. Matratzen, Sofas 5,— an. Ganske, Marienburgerstr. 30a.

Verkäufe

Damenmäntel, direkt Werkstatt, Wintermäntel 5,—, Flauschmäntel 9,—, Flauschmouliné 14,75, reinwollene Eskimomäntel 18,—, Velourmouliné 28,50, Affenhautmodelle 23,—. Riesenauswahl. Altmann, Rosenthalerstraße 44, direkt Hackeschermarkt. Börsebahnhof.

Damenmäntel. Herbstmäntel 5,—, Tuchmäntel 8,—, Flauschmäntel 12,—, Mouliné-Flauschmäntel 18,—, Eskimomäntel 22,—, Affenhautmäntel 27,—, Mouliné-Velourmäntel 32,—. Werkstatt Schmechel, Gipsstraße 15, Börsebahnhof.

Monatsgarderobe, Anzüge, Paletots, Frackanzüge, Smokinganzüge, von feinsten Herrschaften wenig getragen, hochelegante neue Garderobe eigener Anfertigung, beste Maßstoffe, feinster Maßersatz, Sportpelze, Gehpelze, Prachtexemplare, Sealmäntel, Jacken, Füchse aller Art aufsehenerregend billig. Leihhaus Lewkowitz, Brunnenstraße 5. Nur Vorderhaus, erste Etage. Firma achten.

Monatsgarderobe, von feinsten Kavalieren wenig getragen, teils auf Seide gearbeitete Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Cutaways, außerdem ein Posten wenig getragener Winterpaletots zu staunend billigen Preisen. Gelegenheitskäufe in Sportpelzen, Gehpelzen, Pelzmänteln, Pelzjacken, Füchsen aller Art auffallend billig im Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105, eine Treppe.

Verleih hocheleganter Gesellschaftsanzüge. Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105.

Monatsanzüge, Winterpaletots staunend billig nur Naß, Kastanienallee 84.

Rosenberg, Kottbuserdamm 98, große Auswahl in Damenmänteln, Kostümen, Kleidern, Kasaks, Strickwesten. Besuch des Lagers ohne Kaufzwang erbeten. Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 % Rabatt.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gesellschaftsanzüge, korpulente Figuren, staunend billig. Naß, früher Mulackstraße, jetzt nur **Gormannstr. 25/26 und Mariannenstraße 26.**

Herrengarderobe zu verkaufen. Goldbeck, Hussitenstraße 38.

Etamine Halbstores, Stück 2,50, mit Einsatz, Wollplüschteppich, 2,80×1,80 cm, 69,—. Teppichhaus Stein, Spittelmarkt, Untergrundbahn.

Große Singerbobbi 100,—, Sportpaletot 15,— verkauft Hönicke, Lausitzerstraße 1.

Kinderwagen, Gondel, verkauft Greue, Dänenstraße 10, III.

Flurgarderobe, Schaukelstuhl, Puppenwagen verkäuflich. Henn, Neuenburgerstraße 29.

Pantograph verkauft allerbilligst Köhlers, Niederschönhausen, Siegfriedstraße 15.

Möbel

Kleinste Anzahlung. Leichteste Abzahlung. Billigste Preise. Möbel-Lichtenthal, SO., Oranienstraße 14a. NW., Huttenstraße 6.

Metallbetten, Auflegmatratzen, Patentmatratzen, Chaiselongues. Tapezierer Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Spottbilliger Möbelverkauf zur Neueröffnung im Fabrikgebäude Brunnenstraße 153, kein Laden: Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Ankleideschränke, 1,80 Meter breit, mit Facettespiegel, 215.—, Standuhren 70.—, komplettes Speisezimmer mit Standuhr 475.—, Küchen, Einzelmöbel in Riesenauswahl. Teilzahlung gestattet. Möbelvertrieb Norden.

Küchen in allen Größen, hübsche Muster, in Birkeanstrich, Weißlack, Naturlasierte, Elfenbeinanstrich billig. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56.

Teilzahlung, billig. Möbel-Misch.

Teilzahlung, reell. Möbel-Misch.

Teilzahlung, kulant. Möbel-Misch, Große Frankfurter Straße 45/46.

Ein Jahr Zahlungs-Erleichterung, kleinste Anzahlung, nur Qualitätsmöbel, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel. Tischlermeister Schumann, Zionskirchstraße 30, Ecke Templinerstraße.

Nußbaumvertikow, Paneelbrett verkauft Otto, Westend, Ulmenallee 31.

Musik-Instrumente

100,— Anzahlung. Prachtpianos. Mosevius, Prenzlauerberg 6.

Prachtpianos, herrliche Instrumente, 100,— Anzahlung, 50,— monatliche Abzahlung. Pianohaus, Potsdamerstraße 76a.

Prachtpianos, gebrauchte, neue. Klavierbauer Preikschat, Weinmeisterstraße 10/11.

Prachtpianos, ständig preiswerte Gelegenheiten, gebrauchtes 375. Alexanderstraße 14c, Jannowitzbrücke.

Pianos, neu und gebrauchte, verkauft sehr billig Herer & Co., Brunnenstraße 191, I. Etage. Zahlungserleichterungen.

Prachtpianos, wundervolle Instrumente, 150,— Anzahlung, Rest 50,— monatlich. Sachter, Oranienburgerstraße 42.

Konzertpiano, Steinmeyerpiano (Flügelton), Salonflügel ab Fabrik. Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag. Oranienstraße 166, III.

Pianos, kreuzsaitig, 600,—. Bequeme Ratenzahlung. Wonack, Müggelstr. 33.

Klavier verkauft billig Zander, Wilhelmstraße 10, III.

Wolkenbauerpiano, Hoffmannpiano, wenig gebraucht, spottbillig. Fabrikneue Prachtpianos 675. Ratenzahlung. Pianobauer Preikschat, Auguststraße 38.

Nowakpianos Pianobauer, Teilzahlungen, Brunnenstraße vierundsechzig.

Künstlerlaute! Prachtinstrument. Weidemann, Yorckstraße 69, Seitenflügel III.

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrrad, Damenräder, Herrenräder, Rennmaschinen, auch gebrauchte, Freilaufräder. Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Kraus, Große Frankfurterstraße 52.

Steppmaschine, Doppelmaschine verkauft Schalla, Wiesenstraße 19.

Große Singer-Nähmaschine, fast neu, verkauft billig Felgendreher, Usedomstraße 32, Seitenflügel III.

Tiermarkt

Heckbauer, großen, gegen Kanarienhahn. Auerbach, Gärtnerstraße 12.

Grundstücks-Verkehr

Landwirtschaft selten billig, 27 Morgen, 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Schweine, Geflügel, sofort für 10 500 Mark bei 2500 Anzahlung verkäuflich. Möller, Pankow, Florapromenade 22.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Silbersachen, Goldschmelze Friedrich Christionat, Köpenickerstraße 39.

3zöllige Pumpenbohrrohre gesucht. Nehl, Wittenberge, Lenzenerstraße 58.

Vermietungen

Tausche Stube, Küche gegen größere Wohnung. Uhrmeister, Mirbachstr. 66.

Mietsgesuche

Leerzimmer mit Küchenbenutzung sucht kinderloses Ehepaar. Preisangabe. Feist, Kaiser-Friedrichstraße 143.